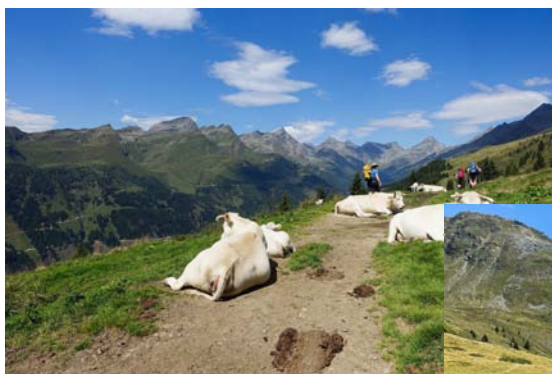


Unterwegs auf dem Wiener Höhenweg - Bergwanderwoche der OG Gronau vom 19. - 26. 08.2023

In diesem Jahr ging es für die Bergwandergruppe der OG Gronau auf den Wiener Höhenweg. Der Wiener Höhenweg befindet sich nicht, wie man vielleicht annehmen möchten, vor den Toren Wiens, sondern in einer der ursprünglichsten und beeindruckendsten Hochgebirgslandschaften der Hohen Tauern. Die Namensgebung des Weges geht auf die damals noch junge Alpenvereinssektion „Wiener Lehrer“ unter der Leitung ihres Vorsitzenden Adolf Noßberger zurück, die sich ganz der Schobergruppe zuwandte. Sie errichtete Steiganlagen und Schutzhütten und eröffnete im Jahr 1934 schließlich den Höhenweg vom Iselsberg bis zum Glocknerhaus an der Glockner-Hochalpenstraße.

Am 19.08.2021 sind wir erstaunlich störungsfrei per Bahn nach Spittal am Millstätter See gefahren und haben dort in der Hacienda Mexicana übernachtet. Am nächsten Morgen ging es mit der S-Bahn ins Osttiroler Lienz, von wo wir uns mit einem Taxibus auf die Roaner Alm bringen ließen. Dort starteten wir die erste Etappe unserer Wanderung zur Wangenitzseehütte, erst über Almengelände, dann alpin über die Obere Seescharte herunter zum idyllisch gelegenen Wangenitzsee..



Hinter der Roaner Alm



Blick von der Oberen Seescharte





Am Folgetag ging es zur Adolf-Nossberger-Hütte, ein landschaftlich schöner und abwechslungsreicher Weg über die Niedere Gradenscharte vorbei am Eissee und dem Gradensee..







Am Eissee



Blick auf den Gradensee und die Adolf-Noßberger-Hütte

Am 22. August stand der Übergang zur Elberfelder Hütte auf dem Programm. Diese Tour führte über die Hornscharte, deren Begehung sicher einen Höhepunkt dieser Bergwanderwoche darstellte, nicht nur weil dieser Übergang 2958 m hoch liegt, sondern auch wegen der ausgesetzten Wegführung, die auch Klettern erforderte. Wegen des Steinschlagrisikos in der Scharte hatten wir vorsorglich Kletterhelme mitgenommen..





Von der Elberfelder ging es am nächsten Morgen zur Salmhütte über den Kesselkeessattel (2928 m). Matthias und Martin ließen es sich nicht nehmen, von diesem Sattel noch auf das „Böse Weibl“ (3119 m) aufzusteigen, und stießen später auf der Salmhütte wieder zu uns. Die übrige Gruppe legte auf der Glorerhütte eine kurze Pause ein, bevor es bei aufziehendem Gewitter durch die zum Teil seilversicherte Glatzschneid zum Tagesziel Salmhütte ging.



Auf dem „Bösen Weibl“



Die nächste Etappe führte uns über die Stockerscharte zum Glocknerhaus. Eindrucksvoll begleitete uns dabei stets die Silhouette des Großglockner, der bei strahlend blauem Himmel in seiner eindrucksvollen Größe zu sehen war.





Eigentlich endet der Wiener Höhenweg am Glocknerhaus, aber wir haben noch eine lohnenswerte Etappe angehängt, nämlich über die Pfandscharte und das Käfertal zur Trauner Alm. Nicht nur der Weg ist die Mühe mehr als wert, auch die Trauner Alm lohnt den Besuch: Es handelt sich um einen Bau aus dem Jahr 1890, der weitgehend bis hin zur Möblierung noch im Originalzustand ist. So schliefen wir nicht wie sonst in unseren Hüttenschlafsäcken, sondern in riesig anmutenden Federbetten aus dem letzten Jahrtausend.









Am Samstag ging es dann eine kurze Strecke abwärts nach Ferleiten (hier ist die nördliche Mautstation der Großglockner-Hochalpenstraße), von dort mit dem Bus nach Bruck-Fusch, wo wir den Zug in die Heimat bestiegen.
Der Wiener Höhenweg ist eine recht wenig bekannte und auch wenig begangene Strecke, die aber wirklich sehr empfehlenswert ist. Die Hütten sind noch sehr urig und nicht überlaufen.

